



**NEUSSER
BAUVEREIN**
AG | GEGR. 1891

MEIN BAUVEREIN

GUT WOHNEN – BESSER LEBEN
Mietermagazin der Neusser Bauverein AG

01
11

LESERUMFRAGE

Gewinnen Sie eine Monatsmiete

QUARTIER RHEINFÄHRSTRASSE
Mittelmeer-Flair am Niederrhein



4 **UEDESHEIM**
Mittelmeer-Flair
am Niederrhein



6 **AM KOTTHAUSERWEG**
Zentraler Treff
und Neubaupläne



7 **ARBEITSALLTAG**
Hausmeister-Duo
Bertram und Haas

8 **"GARE DU NEUSS"**
Trödelmarkt mit
Erlebnischarakter

9 **KLEINGARTENVEREIN**
Gartenglück
im "Neuland"

9 **JUGENDZENTRUM**
Bauverein spendete
Computerplätze



Vorwort



Geht es Ihnen auch so? Nach diesem langen und kalten Winter stimmen einen die jetzigen Frühlingstage umso froher. Das merken auch unsere Hausmeister vor Ort in unseren Wohnanlagen. Die Menschen strahlen mit der Sonne um die Wette und genießen die ersten warmen Tage an der frischen Luft. Wie schön, wenn man dann einen Balkon oder eine Terrasse hat oder man sich gemütlich in den Mietergarten oder die Grünanlage vor dem Haus setzen kann. Für die meisten unserer Mieter ist dies eine Selbstverständlichkeit. Und das freut uns. Von einigen solcher entspannten „Zuhause-Momente“ im Freien handeln gleich drei Geschichten dieser Ausgabe. Lesen Sie vom

Leben mit „Mittelmeer-Flair“ in unserem Wohnquartier in Uedesheim, von unserem Blumenfest in Erfttal und von einem Kleingartenverein auf der Furth, der auf seiner Anlage gerne Mieter des Bauvereins als neue Pächter in seinen Reihen begrüßen würde.

Uns ist bei all diesen Geschichten eines sehr wichtig: „Mein Bauverein“ ist Ihre Zeitung. Sie als unsere Mieter sollen im Mittelpunkt unserer Berichte stehen. Ob uns das immer gelingt, das fragen wir uns, beziehungsweise das fragen wir Sie. Sagen Sie uns Ihre Meinung zu „Ihrer“ Mieterzeitung und dazu, was Ihnen gefällt und was wir verbessern können. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und wünschen Ihnen von Herzen einen schönen Frühling.

Herbert Napp
Bürgermeister der Stadt Neuss
und Aufsichtsratsvorsitzender
der Neusser Bauverein AG

Frank Lubig
Vorstandsvorsitzender
der Neusser Bauverein AG



◀ Eine Tirolerin in Erfttal: Seit 40 Jahren lebt Lieselotte Heinrichs hier. Vor wenigen Wochen bezog sie ihre neue "wunderschöne Wohnung" an der Euskirchener Straße.

„Hier ist jetzt meine Heimat“

Stadtteilentwicklung Nach 15 Monaten Bauzeit konnten die 52 Wohnungen an der Euskirchener Straße in Erfttal ihren neuen Bewohnern übergeben werden.

Auf diese Wohnung haben Käthe und Lothar Wicht lange gewartet: 59 Quadratmeter Wohnfläche, großer Balkon, barrierefrei und mit Fahrstuhl im Haus. Und vor allem: Sie liegt an der Euskirchener Straße in Erfttal. Hier fühlt sich die Familie seit 40 Jahren zu Hause, hier wuchsen die drei Kinder auf, hier engagiert sich Käthe Wicht in der Frauengemeinschaft der Pfarrei St. Cornelius. „Wir wollten hier nicht weg!“, sagt die 78-Jährige mit Nachdruck.

Blumenfest zum Einzug

Zum 1. Februar ist das Paar in eine der 52 öffentlich geförderten Wohnungen gezogen, die im zweiten Bauabschnitt an der Euskirchener Straße entstanden sind. Einen Monat später erhielten die beiden bereits eine Einladung „ihres“ Vermieters zu einem Blumenfest am 8. April mit Kaffee und Kuchen oder auch einer zünftigen Bratwurst im Innenhof der Wohnanlage. Damit nicht genug, hießen die Mitarbeiter der Neusser Bauverein AG die neuen Bewohner an diesem Tag auch mit einem ganz besonderen Frühlingsgruß willkommen.

Sie brachten nämlich für jede Wohnung bunt bepflanzte Balkonkästen mit und trugen diese auf Wunsch auch bis in die Wohnung.

Wie das Ehepaar Wicht konnten sich auch die langjährigen Bauverein-Mieter Lieselotte Heinrichs und Eberhard Elsenbach nicht vorstellen, anderswo als in Erfttal zu wohnen. Auch sie freuen sich über ihr neues Zuhause dort, wo sie schon vor langer Zeit heimisch geworden sind: „Seit 1972 wohnen wir hier, da entwickelt man ein Heimatgefühl“, sagt die Tirolerin Lieselotte Heinrichs mit charmant rollendem „R“. „Man kennt sich, grüßt sich, weiß voneinander.“ Kindergarten, Schule, Einkaufsmöglichkeiten – alles sei gut zu erreichen, versichert die 69-Jährige. Regelmäßig trifft sie sich mit ihrem Strickclub im nahen Bürgerhaus Erfttal. Ihr fällt es offenbar leicht, Kontakte zu knüpfen. „Die muss man sich natürlich aufbauen“, rät sie.

Um Luft und Licht zu tanken, muss sie nicht weit gehen: „Mit meinem Strickzeug

mache ich's mir oft auf dem Balkon gemütlich und nehme dabei auch jetzt im Frühling schon gern ein erstes Sonnenbad“, so die dreifache Mutter. Und wenn es ihre Nachbarin Käthe Wicht auch genießt, in der zweiten Etage „keinen mehr über dem Kopf“ zu haben, gefällt ihr doch die Durchmischung der Hausgemeinschaft: „Jung und alt, Familien und Alleinstehende, Deutsche, Türken, Russen“ – Käthe Wicht fühlt sich wohl und findet: „Erfttal hat sich wunderbar entwickelt!“

„Erfttal ist schön geworden“

Und es geht weiter: Mitte des Jahres soll in einem dritten Bauabschnitt mit der Errichtung von insgesamt 18 Reihenhäusern begonnen werden. Die Fertigstellung des rund 27 Millionen Euro teuren Gesamtprojekts ist für Ende des kommenden Jahres vorgesehen. Dann wird die Stadtteilentwicklungsmaßnahme an der Euskirchener Straße endgültig abgeschlossen sein.



▲ "Eine Wohnung mit Rheinblick - das wäre normalerweise gar nicht bezahlbar", weiß Mieterin Marlies Scheppit. Nachbar Heinz Bauer nutzt die Nähe zum Strom, um täglich mit Hündin Lola frische Luft zu schnappen.

Mittelmeer am Rheinstrom

Leben in Uedesheim „Neuss am Rhein“ – nirgends ist das so wahr wie in Uedesheim. Im Wohnquartier an der Rheinfährstraße kommt beinahe Mittelmeer-Stimmung auf.

Noch näher am Rhein geht es kaum, ohne nasse Füße zu bekommen. Doch statt in Hörweite zum größten Strom Europas fühlt sich der Betrachter im Wohnquartier an der Rheinfährstraße fast nach „Bella Italia“ versetzt. Große dunkelgrüne Schiebeläden und Klinker aus Feldbrandstein erinnern an die landwirtschaftliche Vergangenheit des Grundstücks; die Morgensonne taucht den Wohnhof in Nachbarschaft der altehrwürdigen St. Martinuskirche in goldenes Licht, der Schatten der alten Bäume kriecht an den verputzten Fassaden in Tusculum-Rot entlang. Diese Farbe soll das Landgut des römischen Schriftstellers und Staatstheoretikers Cicero gehabt haben.

Leben wie in „Bella Italia“

An diesem Samstagmorgen im Frühling ist es noch still hinter den großen Fenstern der zwei- bis dreigeschossigen Gebäude. Wie ein Dorf im Mini-Format gruppieren sich die Häuser um den kleinen Hof, dessen Mitte von einer wuchtigen Baumkrone überragt wird. „Ja, das ist schon was fürs Auge“, finden auch Heinz-Josef und Carmen Schmitz, „das ist was ganz Besonderes.“ Seine Maisonette-Wohnung erreicht das Ehepaar über eine Außentreppe, „kein Krach im Treppenhaus, kein treppauf-treppab“, beschreibt Heinz-Josef Schmitz die Vorteile des eigenen Zugangs. Und auch die zunächst vielleicht ungewöhnlich anmutende

Raumaufteilung – Wohnen über dem Schlafbereich – gefällt dem 49-Jährigen aus gutem Grund: „So ziehen keine Kochdämpfe ins Schlafzimmer.“ Der Nachbar im Erdgeschoss wiederum wird nicht durch die üblichen Alltagsgeräusche gestört. Und die Bewohner der unmittelbar am Deich gelegenen Häuser können so vom Wohnbereich im Obergeschoss auf die niederrheinische Landschaft und den Strom blicken.

Auszeichnung für neues Quartier im früheren Fischerdorf

Familie Schmitz ist eine von insgesamt 18 Mietparteien in dem malerischen kleinen Wohnquartier an der Rheinfährstraße, das die Neusser Bauverein AG Ende 1999 fertigstellt hatte. Für das Konzept des Kölner Architekturbüros Böttger, das die Reste eines alten Bauernhofes und erhaltenswerten Baumbestand in seine Planung einbezog, hagelte es regelrecht Preise und Anerkennungen. Auf dem unmittelbar an die Kirche angrenzenden Grundstück wurden Einzel- und Doppelhäuser um einen Wohnhof gruppiert, die Nebengebäude des ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebes wurden zu Garagen, Abstellräumen, Waschküche und Heizzentrale umfunktioniert. Außerdem sollte sich das Ensemble in die dörfliche Umgebung des ehemaligen Fischerortes einfügen.



▲ Italienisches Dörfchen: Rund um einen lauschigen Innenhof mit altem Baumbestand sind die Wohnungen an der Rheinfährstraße gruppiert. Im Sommer treffen sich die Nachbarn hier auch mal zum gemeinsamen Frühstück.

Blick über den Deich auf den Rhein

„Es ist ein Glück, am Rhein zu wohnen“, findet Heinz Bauer, „das habe ich mir immer schon gewünscht.“ Seit 35 Jahren ist der ehemalige Kontrolleur der Oberkasseler Firma Ehrenreich Mieter beim Neusser Bauverein. Er wohnte früher weiter vorn an der Rheinfährstraße, bis sich vor zwölf Jahren die Gelegenheit für den Umzug bot. Seither genießt er die Nähe zum Rhein, schmunzelt, wenn die bei Hochwasser vorüberfahrenden Schiffe oberhalb des Deiches aussehen wie Autos auf der Straße, und packt täglich Jack-Russel-Hündin Lola in den Fahrradkorb, um mit ihr am Fluss entlang zu fahren. Die Passion des 71-Jährigen aber ist das Gärtchen an seiner Wohnung: Hier blüht zwischen Januar und September immer irgendetwas, von Krokussen und Schneeglöckchen über Pfingstrosen, Kamelien und bunt blühende Sommerblumen bis zu den herbstlichen Asten.

Sie möchten, dass wir auch einmal über Sie und Ihre Familie berichten? Oder Sie kennen einen Nachbarn, den wir Ihrer Meinung nach vorstellen sollten, weil er sich besonders für die Mietergemeinschaft einsetzt oder ein interessantes Hobby hat?

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine kurze E-Mail. Wir freuen uns über Ihre Anregungen.

Telefon: 0 21 31 / 127-439 oder
Mail: eva.wieczorek-auer@neusserbauverein.de

"Sie haben ein Bauverein-Gesicht!"

Manchmal kann man ja in geselliger Runde die erstaunlichsten Dinge erfahren. So ging es Mitarbeitern des Neusser Bauvereins am 2. März bei einem fröhlichen Karnevalsfrühstück im Treff 20 an der Wingenderstraße. Als der anwesende Fotograf gefragt wurde, für wen er denn heute die Fotos machen würde, rief eine Besucherin spontan: „Bestimmt für den Bauverein. Sie haben so ein Bauverein-Gesicht.“ Lachend überlegten die anderen, was denn ein „Bauverein-Gesicht“ ausmache ... Hat der Kollege vielleicht die Kopfform eines Hauses? Oder ist sein Gesicht rot wie die Farbe des Logos?



▲ Nicht nur zu Karneval gut gelaunt: Bauverein-Mieterin Gisela Barath.

Weit gefehlt. Gisela Barath, Bewohnerin einer der barrierefreien Wohnungen in der Südlichen Furth brachte es auf den Punkt: „Das liegt am Lächeln“, meinte sie verschmitzt. „Wenn man hier jemanden trifft und der lächelt einen an, dann ist der bestimmt vom Bauverein.“ – Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Dankeschön, liebe Frau Barath, für dieses reizende Kompliment!

misst nichts: Den Einkauf erledigt sie im großen Supermarkt und bei zwei Bauern mit Direktvermarktung. Frisör, Arzt, Reinigung, Fahrschule und Lottoannahme – alles ist im Ort vorhanden. „Und auch die Busanbindung ist gut“, ergänzt die 53-Jährige. Die exklusive Wohnlage weiß auch sie zu schätzen: „Eine Wohnung mit direktem Blick auf den Rhein – das wäre normalerweise gar nicht bezahlbar“, sagt sie und fügt augenzwinkernd hinzu: „Und bei unserem italienischen Dörfchen fehlen eigentlich nur noch die Wäscheleinen vom Balkon bis zum Baum.“

Facelifting, neue Grünanlagen und ein Nachbarschaftstreff

Quartiersentwicklung

Der Kotthausweg erhält ein neues Gesicht: Die Wohnhäuser westlich der Römerstraße werden herausgeputzt, ein Nachbarschaftstreff soll entstehen. Damit nimmt der Bauverein Anregungen seiner Mieter auf, die nach ihren Wünschen befragt worden waren.

Lebenswerter, auch optisch attraktiver soll das Viertel aus den 60er Jahren in Kürze werden. Dafür werden die Mehrfamilienhäuser Am Kotthausweg 2-12 durch attraktive Einfamilienhäuser für Familien mit Kindern ersetzt und die Gebäude Am Kotthausweg 5-63, Im Tal 2-4 sowie an der Römerstraße 123-137 umfassend modernisiert. Darüber hinaus wird das nachbarschaftliche Miteinander durch umfangreiche Maßnahmen gestärkt.

Vor gut einem Jahr waren die Bewohner der Nordstadt-Siedlung um ihre Meinung zur Qualität ihrer Wohnungen, ihrer Nachbarschaft sowie über das gesamte Quartier rund um den Kotthausweg gebeten worden. Die Ergebnisse dieser Mieterbefragung waren Grundlage eines Konzeptes zur Verbesserung der Wohnqualität, das die Neusser Bauverein AG nun umsetzt.

Fassadenlifting und mehr

Die Fassaden und Eingangsbereiche aller Häuser erhalten ein umfassendes "Lifting", die Garagenhöfe werden in zwei Bauabschnitten neu gestaltet und auch die Außenanlagen wird man künftig nicht wiedererkennen. Anstelle der bisherigen Grünflächen entstehen neue Aufenthaltsbereiche und Spielflächen. Teilweise werden auch regenerative, also erneuerbare Energien eingesetzt. Der Start ist bereits erfolgt. Das Ganze lässt sich die Neusser Bauverein AG rund drei Millionen Euro kosten.



▲ Das Bebauungskonzept für 22 Einfamilienhäuser Am Kotthausweg 2-12.



▲ Mehr Lebensqualität für die Menschen im Quartier Am Kotthausweg: Neben einem Nachbarschaftstreff sollen neue Aufenthaltsbereiche und Spielflächen entstehen, Fassaden und Garagenhöfe sowie Eingänge werden deutlich aufgewertet.

Mitten im Wohnquartier soll ein großer Nachbarschaftstreff entstehen. Erste Gespräche mit den Wohlfahrtsverbänden als mögliche Betreiber des Treffs haben bereits stattgefunden. Hier sind Angebote und Dienstleistungen für Senioren, Kinder und Familien geplant.

Am westlichen Rand des Wohngebietes entstehen im nächsten Jahr 22 neue Einfamilienhäuser. Hierfür müssen aber zunächst die Mehrfamilienhäuser Am Kotthausweg 2-12 weichen. „Wir haben uns für Abriss und Neubau entschieden, weil der bauliche Zustand und die Grundrisse der Wohnungen eine Modernisierung nicht mehr zuließen“, erklärt Frank Lubig, Vorstandsvorsitzender der Neusser Bauverein AG. Noch sind einige Wohnungen bewohnt. Aber alle Mieter sind informiert und stehen in einem engen Gesprächskontakt mit dem Neusser Bauverein, damit jeder Familie eine Ersatzwohnung nach ihren Bedürfnissen angeboten werden kann.

Die Nordstadt wird noch lebenswerter

„Maßstab all unserer Überlegungen und Maßnahmen ist für den Neusser Bauverein immer der Wunsch, dass sich die Menschen in unseren Wohnquartieren wohl fühlen“, betont Frank Lubig. Allein deshalb investiere das Unternehmen in seinen Bestandsgebieten regelmäßig in bauliche und soziale Maßnahmen, die zu mehr Lebensqualität in den Quartieren beitragen.

„Die Arbeit fängt auf der Straße an“

Arbeitsalltag Früher schweißte Hausmeister Lorenz Bertram auch schon mal ein Garagentor. Heute liegt für ihn und seinen Kollegen Michael Haas der Schwerpunkt eher auf dem Mieterservice.



▲ Verwaltung und Service: Handwerklich arbeiten Lorenz Bertram und Michael Haas (von links) immer seltener.

„Die eigentliche Arbeit fängt auf der Straße an“, schmunzelt Lorenz Bertram und erzählt, dass er schon mal unverhältnismäßig viel Zeit benötigt, um von einem zum anderen Haus zu kommen. Vor allem bei schönem Wetter. Dann nämlich stehen die Bewohner zum Beispiel Am Kotthausweg gern für einen kurzen Plausch zusammen und sprechen ihn an. Natürlich haben der 47-Jährige und sein zehn Jahre jüngerer Kollege Michael Haas, wie alle anderen Hausmeister des Neusser Bauvereins auch, zweimal täglich reguläre Sprechstunden. Aber wenn sie ohnehin gerade unterwegs sind, bringen die Bewohner ihre Anliegen gern sofort vor.

Der Maschinenbau-Techniker Bertram und der Schreiner Haas betreuen etwa 1200 Wohnungen zwischen Heerdter und Gladbacher Straße, Daimler- und Römerstraße, Hildgundisstraße und Neusser Weyhe und natürlich am „Kotti“, wie sie die etwas sperrige Adresse Am Kotthausweg gerne abkürzen. „Viele Häuser, viele Keller, viele Haustüren“, fasst Michael Haas zusammen, was das bedeutet.

„Viele Häuser, viele Keller, viele Haustüren“

Während der Sprechstunden morgens und mittags steht das Telefon nicht still. Dann werden die Hausmeister zum Beispiel über defekte Heizungen und reparaturbedürftige Türen informiert. „Am schnellsten erfahren wir

aber, wenn der Fernseher nicht läuft“, wundert sich Lorenz Bertram und Michael Haas nickt lachend. Hier und da beschwert sich auch ein Mieter darüber, dass der Nachbar die Schuhe im Flur abstellt oder die Treppe nicht gewischt hat. Da gilt es dann oft zu vermitteln – nicht immer einfach, wenn mehrere Nationen mit ihren unterschiedlichen Lebensweisen und Kulturen unter einem Dach leben.

Stehen Reparaturen an, so kümmern sich die beiden um alles Notwendige. Sie melden den Schaden direkt online an die entsprechende Stelle beim Bauverein, von wo aus die Kollegen dann unmittelbar die Fachleute rauschicken. Werkzeug benötigen die beiden von daher bei ihrer Arbeit nur noch selten. „Als ich vor 16 Jahren beim Bauverein angefangen habe, habe ich noch sehr vieles selbst gemacht: Türen gerichtet, Garagentore geschweißt“, erinnert sich Lorenz Bertram, der sich in seiner Freizeit bei der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft zu Hause in Grevenbroich engagiert. Das braucht er heute nicht mehr. Auch Kollege Haas benötigt sein handwerkliches Geschick heutzutage eher zuhause, denn bei einer Großfamilie wie der seinen fällt eigentlich immer etwas an.



Der Hausmeister-Tipp

◀ Hausmeister Michael Haas

„Der Winter ist vorbei und viele unserer Mieter nutzen die Aufbruchstimmung des Frühlings, um einmal kräftig auszumisten. Was sich da so den Winter über in der Wohnung und auf dem Balkon angesammelt hat, soll raus. Nur, wohin damit? Eines ist klar: Nicht alles, was an sperrigem Abfall in die Restmülltonne passen

könnte, gehört auch hinein. Auch in Kellerräumen, Fluren und unter der Treppe hat der Sperrmüll nichts zu suchen. In solchen Fällen hilft die AWL (Abfall- und Wertstofflogistik Neuss GmbH). Sie bietet feste Sperrgut-Termine und sogar einen 72-Stunden-Express-Service. Nähere Informationen gibt Ihnen das AWL-Kundenzentrum unter der Telefonnummer 0 21 31 / 124- 480. Und denken Sie bitte daran: Stellen Sie das Sperrgut nicht schon Tage vorher, sondern erst am Abend vor der Abholung an die Straße!“

Gartenglück im „Neuland“

Kleingartenverein Der Kleingartenverein „Neuland“ an der Neusser Weyhe hat Parzellen an Gartenfreunde zu vergeben.

Knackfrisches Gemüse und saftiges Obst aus eigenem Anbau genießen; ein Stück Natur erleben und in farbenfroher Blumenpracht einfach mal die Seele baumeln lassen, während die Kinder gefahrlos Schaukel und Rutsche erobern – Theodor Rieth weiß, wie diese Wunschvorstellung Wirklichkeit wird. Er ist Vorsitzender des Kleingartenvereins „Neuland“, der derzeit einige Parzellen an Gartenfreunde zu vergeben hat – „sehr gerne auch an Mieter des Neusser Bauvereins hier in der Nachbarschaft“, wie Theo Rieth betont.

„Für die Mieter des Bauvereins zum Beispiel auf der Furth ist unsere Lage ideal, weil

sie auch zu Fuß gut zu erreichen ist.“ 36 Kleingärten gehören zur gepflegten Anlage, die so versteckt zwischen Neusser Weyhe und Römerstraße liegt, dass selbst alte Nordstädter nichts von ihr wissen. Dabei gibt es den KGV „Neuland“ bereits seit 1932.

Etwa 400 Quadratmeter groß sind die Gärten, für die im Jahr zwischen 250 und 300 Euro Kosten anfallen. „In diesem Betrag sind neben Pacht und Versicherung schon Strom und Wasser enthalten“, erklärt Kassierer Ludwig Iserhardt. Etwa ein Drittel der Gartenfläche soll als Nutzgarten bewirtschaftet werden – ob mit Stangenbohnen oder Kirschbäumen, bleibt jedem selbst überlassen.



Derzeit laufen bei den Gartenliebhabern Aufräumarbeiten. Beim gemeinsamen Frühjahrsputz, der traditionell kurz vor Ostern ansteht, wurden bereits die öffentlichen Flächen und Rosenbeete in Ordnung gebracht. Gemeinschaft wird aber auch bei Festen gepflegt, etwa dem Maifest, mit dem die Gartensaison eröffnet wird, oder dem Sommerfest Ende August.

Wer sich für eine Parzelle interessiert, kann sich mit dem Vorsitzenden des Kleingartenvereins „Neuland“ in Verbindung setzen: Theodor Rieth, Telefon 021 31 54 60 68.

Computerplätze für Jugendtreffs

Jugendzentrum Neusser Bauverein stiftet Computer für Malteser Kinder- und Jugendzentrum Grimlinghausen sowie den Kontakt Erfttal des SKM Neuss.

Ein Jugendtreff ohne genügend Computer, an denen die Kids spielen, arbeiten oder im Internet unterwegs sein können? Das Malteser Kinder- und Jugendzentrum an der Jakob-Herbert-Straße in Grimlinghausen stand vor genau diesem Problem. Die wenigen Rechner waren hoffnungslos veraltet. Jetzt können sich Alex Rohde und Anna Legaszewska, die beiden Sozialpädagogen des Zentrums, dank einer Spende der Neusser Bauverein AG über fünf neue Computerarbeitsplätze freuen. Kürzlich brachte Frank Lubig zusammen mit Peter Krupinski und Niki Lüdtké fünf voll funktionstüchtige PCs nebst Monitoren aus dem eigenen Bestand vorbei. Weitere fünf Computer gingen an das Kinder- und Jugendzentrum „Kontakt Erfttal“ des SKM (Sozialdienst katholischer



▲ Der Vorstandsvorsitzende der Neusser Bauverein AG, Frank Lubig (Mitte) übergab mit Prokurist Peter Krupinski, Aufsichtsratsmitglied Peter Ott und Mietabteilungsleiter Niki Lüdtké (v.l.) fünf PCs an die Sozialpädagogen Alex Rohde und Anna Legaszewska (v.r.) vom Jugendzentrum Grimlinghausen.

Männer) Neuss. „Wir schätzen die Arbeit beider Kinder- und Jugendzentren sehr und wollten helfen“, betont Frank Lubig. Die beiden Sozialpädagogen Rohde und Legaszewska freut besonders, dass sie nun wieder verstärkt mit den Kids an ihren Filmprojekten arbeiten können. „Vielleicht entsteht ja mal ein Film über das Leben der Kids bei uns in Grimlinghausen“, ermunterte Frank Lubig, „das fände ich spannend.“

▲ Spielen, arbeiten, im Internet surfen: Dank der fünf neuen Computerarbeitsplätze kein Problem mehr.

Nostalgische Zeitreise

Freizeit „Gare du Neuss“ – wo früher die Deutsche Bahn Frachtgut lagerte, findet inzwischen jeden Samstag ein Trödelmarkt der besonderen Art statt.

Im Plüschsessel des Café Stückgut, vor sich einen leckeren Milchcafé oder frisch aufgebrühten Minztee, lässt es sich aushalten: Während die Comedian Harmonists im Hintergrund den „kleinen grünen Kaktus“ besingen, spiegeln die riesigen sogenannten Trumeaus in wuchtigen Goldrahmen das Treiben in den historischen Hallen wider. Auf einer Fläche von etwa 2000 Quadratmetern bieten rund 100 Händler im „Gare du Neuss“ jeden Samstag an, was des Trödlers Herz begehrt: antike Möbel, Bücher und Porzellan; historisches Sportgerät, Pelze, Schmuck und Jagdzubehör; Küchengeräte und Theaterkostüme, sogar ein Messgewand. Neuware und Billigkram? Fehlanzeige! Hier wird eingehend eine Brosche untersucht, dort schon um den Preis für ein Bild gefeilscht. Und selbst, wer ohne Kaufabsicht herkommt, genießt wetterunabhängig die besondere Atmosphäre unter dem Glasdach des teils hundert Jahre alten Holzständerwerks.

Antikes, Kleinkunst, Gastronomie

Veranstaltungsleiter Kay Schloßmacher, der selbst problemlos in ein früheres Jahrzehnt gebeamt werden könnte, freut sich darüber, wie sich seine Idee entwickelt hat. Die Kombination aus Dauer-Antikmarkt, Kleinkunst und Gastronomie kommt an. Gemeinsam mit Oliver Hoppmann und Heinz-Theo Bodewig hat Schloßmacher rund drei Jahre Arbeit, mehrere hunderttausend Euro und viel Leidenschaft in dieses Projekt investiert. Ordentlich Überzeugungsarbeit hatten die drei anfangs zu leisten, sollten die drei Frachthallen an der Zufuhrstraße doch ursprünglich abgerissen werden, um einer Grünfläche zu wei-

chen. Doch schließlich gab auch die Politik ihren Segen.

Paradies für Schnäppchenjäger

Nachdem alle Auflagen wie etwa umfangreiche Brandschutzmaßnahmen erfüllt waren, ging der „Gare du Neuss“ im September an den Start. Seither hat sich der Markt, der die Derendorfer Les Halles zum Vorbild hat, zu einem Paradies für Nostalgie-Anhänger und Schnäppchenjäger entwickelt. Fotografen lieben die Fülle lohnender Motive und Theaterleute stoßen auf Requisiten für ihren Fundus. Inzwischen hat Kay Schloßmacher mehrere Bühnenkulissen der Deutschen Oper am Rhein teils erworben, teils entliehen, die der alten Industrie-Architektur eine besondere Note geben. Lobend äußert er sich auch über die Händler, die „viel zur Stimmung beitragen, die Kommunikation suchen und nicht nur am Verkauf interessiert sind: Auch für sie ist das ein Event.“ Etwa zwei Drittel der Anbieter sind Stammverkäufer mit teils malerisch dekorierten Ständen, die übrigen Händler wechseln wöchentlich.

Strom für den benachbarten Jugendclub

Gute Kontakte bestehen auch zum Neusser Bauverein, dessen Wohnquartier Südliche Furth an die Hallen angrenzt. „Der Bauverein hat unsere Idee früh unterstützt“, erinnert sich Kay Schloßmacher. Um die Nachbarschaft möglichst wenig zu belästigen, werden Besucher von Parkplatzwächtern eingewiesen, für die Händler wurde gar ein eigener Parkplatz inklusive Shuttle-Service eingerichtet. Und wenn der Jugendclub mal wieder Strom für eine Aufführung benötigt, hilft Kay Schloßmacher gern aus.



▲ Stöbern, feilschen, genießen: Der „Gare du Neuss“ ist ein Trödelmarkt mit Erlebnischarakter, wo auch schon mal Kleinkunst-Darbietungen zu bewundern sind.

Info

Getrödel wird im „Gare du Neuss“ an der Karl-Arnold-Straße 3 jeden Samstag von 8 bis 16 Uhr. Kunst oder Kitsch? Künftig können Besitzer ihre Schätzchen kostenlos begutachten lassen. Vorherige Anmeldung unter www.gareduneuss.de

In eigener Sache

Wussten Sie, dass eine vierköpfige Familie Tag für Tag 15 Liter Feuchtigkeit erzeugt? Diese Menge entspricht dem Fassungsvermögen von etwa eineinhalb handelsüblichen Wassereimern. Schlägt diese Feuchtigkeit sich an kalten Wänden nieder und wird nicht für eine ausreichende Frischluftzufuhr gesorgt, ist dies bester Nährboden für Schimmelpilz.

15 Liter Feuchtigkeit – wo bleibt dieses Wasser? Zum Teil wird es von der Luft wieder aufgenommen, zum Teil kondensiert es. Bestes Beispiel hierfür sind die pitschnassen Kacheln, wie sie beim Kochen oder beim Baden entstehen können. Wischt man die Kacheln nicht ab, kann es sehr lange dauern, bis sie von selbst getrocknet sind und die Feuchtigkeit wieder von der Luft aufgenommen wurde. Am schnellsten und effektivsten geht das natürlich, indem Sie die Fenster für ein paar Minuten weit aufmachen. Auf diese Weise sorgen Sie für einen guten Luftaustausch: Die feuchte Luft zieht raus, frische Luft kommt rein.

Wie viel Wasser die Luft bei geschlossenen Fenstern aufnehmen kann, hängt von der Raumtemperatur ab.

Haben Sie Fragen?

Dann rufen Sie mich an. Ich bin jeden Mittwoch zwischen 10 und 12 Uhr für Sie da. Meine Rufnummer: 0 21 31 / 127 – 529



Jörg Albertz

Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister
Geprüfter Energieberater im SHK-Handwerk
Sachverständiger für Schimmelpilzerkennung, -bewertung und Sanierung (TÜV)

Bei 25 Grad nimmt ein Kubikmeter Luft etwa 23 Gramm Wasser auf, bei 20 Grad sind es noch etwa 17 Gramm und bei 15 Grad nur noch 13 Gramm. Und was geschieht mit dem Rest an Feuchtigkeit? Wenn sie nicht nach draußen abziehen kann, kondensiert sie – genau wie bei den Kacheln in Küche und Bad – an den Wänden. Abtrocknen kann diese Feuchtigkeit aber nur, wenn die Wand warm genug ist und die Luft zirkuliert. Ein Schrank beispielsweise, der mit seiner Rückwand eng an einer kalten

Außenwand steht, macht eine solche Zirkulation fast unmöglich. Das hat zur Folge, dass sich an diesen Stellen Schimmelpilz bilden kann.

Ihre Möbel sollten deshalb nie zu eng an der Wand stehen. Auch zur Raumdecke sollte ein Mindestabstand von 5 – 10 Zentimetern nicht unterschritten werden. Und: regelmäßiges Lüften nicht vergessen. Mehrmals am Tag kurz die Fenster weit aufmachen – das sorgt für gesunde Luft, ohne die Räume unnötig auszukühlen.

Ihre Meinung ist uns etwas wert...

... im Falle Ihres Gewinns sogar eine ganze Monatsmiete!

Erhalten Sie „Mein Bauverein“ immer zuverlässig?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Finden Sie die Themen interessant?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Worüber möchten Sie gern einmal etwas lesen?		
Sprechen unsere Artikel Sie an? (Sprache/Schreibstil)	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Über welche Schwerpunkte unserer Arbeit, über welche Neuigkeiten und Entwicklungen möchten Sie gern regelmäßig lesen?	<input type="checkbox"/> Berichte aus Ihrem Wohnverein <input type="checkbox"/> ...	

Die Karte fehlt? Machen Sie online mit oder rufen Sie uns an (02131-127439). Wir schicken Ihnen gerne eine neue Karte zu.

Hier ist noch Platz für Ihre Anregungen oder Ihre Kritik:

Helfen Sie uns, „Ihre“ Zeitung Mein Bauverein noch besser zu machen. Sagen Sie uns Ihre Meinung und gewinnen Sie:

1. Preis: einen Monat mietfreies Wohnen*
2. Preis: einen IKEA-Gutschein im Wert von 75 Euro
3. Preis: einen IKEA-Gutschein im Wert von 50 Euro.

Wer gewinnt, entscheidet das Los. Füllen Sie die Karte bitte vollständig aus, damit sie auch wirklich in die Lostrommel kommt. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

Sie möchten uns lieber online antworten? Gerne. Auf der Startseite unserer Homepage unter www.neusserbauverein.de finden Sie einen entsprechenden Link. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, Kommentare und Kritik.

Wir stellen vor: Unsere neuen Mitarbeiter



Eva Wiczorek-Auer
Seit dem 01.02.2011
zuständig für
Unternehmens-
kommunikation



Gewonnen!



▲ Für sie hat sich das Mitmachen gelohnt: Izrail Kogan, Sören Eppinger, und Heinz Bauer (vorne, von links) freuten sich über einen iPod beziehungsweise einen Einkaufsgutschein, überreicht von Niki Lüdtko und Peter Krupinski von der Neusser Bauverein AG. Glückwunsch!

Unsere Mieterfeste 2011

- 06.05.2011 15:00 Uhr
Weckhovener Str. / Alex-Schmorell-Str.
gegenüber dem Haus Alex-Schmorell-Str. 1
- 13.05.2011 15:00 Uhr
Am Baldhof vor den Häusern Nr. 31-35
- 27.05.2011 15:00 Uhr
Vogelsangstraße / Hildegundisstraße
hinter den Häusern Hildegundisstr. 19-21
und Vogelsangstr. 24-26
- 17.06.2011 15:00 Uhr
Plankstraße / Ubierstraße
vor den Häusern Plankstraße 11-13
- 01.07.2011 15:00 Uhr
Berghäuschensweg / Gnadentaler Allee
gegenüber Gnadentaler Allee 14
- 08.07.2011 15:00 Uhr
Jaegerstraße
zwischen den Häusern 9 und 17



Feiern Sie mit!

- 21.07.2011 15:00 Uhr
Schiffahrt mit unseren Mieterjubilaren
- 22.07.2011 15:00 Uhr
Am Hohen Weg
vor den Häusern 21-23
- 22.09.2011 15:00 Uhr
Gemeinschaftsraum Rembrandtstraße 122
- 05.10.2011 15:00 Uhr
Gemeinschaftsraum Nelkenstraße 46

Impressum

Herausgeber:
Neusser Bauverein AG (Vorstand)
Haus am Pegel, Am Zollhafen 1
41460 Neuss
mieterzeitung@neusserbauverein.de

Redaktion:
Susanne Niemöhlmann

Fotos:
Andreas Woitschützke

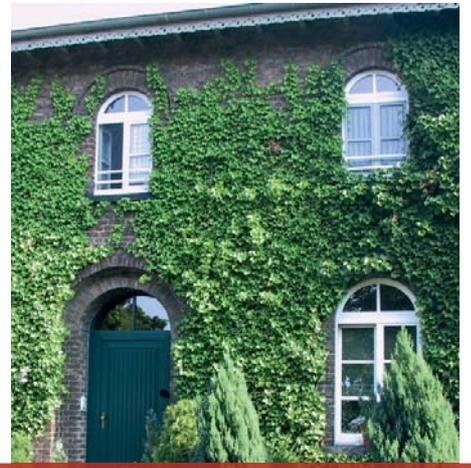
Layout-Konzept:
h1 communication hillen
werbeagentur gmbh & co. kg

Grafische Umsetzung:
studio 93

Produktion:
Neusser Druckerei und Verlag GmbH
Moselstraße 14, 41464 Neuss

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.





GUT WOHNEN – BESSER LEBEN



Wohnen mit Mehrwert

Wer bei der Neusser Bauverein AG wohnt, der lebt mit dem Plus an Service.

Wir bieten:

- Bezahlbaren und attraktiven Wohnraum
- Flächendeckende Service- und Beratungsangebote
- Soziale Zusatzleistungen für alle Altersstufen
- Hochwertige und günstige Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen
- 120 Jahre Erfahrung mit Immobilien in Neuss
- Über 17.000 zufriedene Mieter